

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,  
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

**Carl Höpfner,**

Landhausstr. Nr. 4 u. 5,

empfiehlt seine

Weinhandlung mit altdutschen Weinstuben.

Champagner der besten Häuser.

Grosses Weinlager.

„Invalidendank“

Dresden, Seestrasse 20, I.

I. Annonces-Expedition für alle Zeitungen.  
II. Theaterbillist-Verkauf für die Dresden  
Theater.  
III. Effecten-Controle unter Garantie.  
IV. Collection der Hochs. Landesschulterte.

**Leberthran**

beste Marke von Meyer, Christiania  
Königl. Hofapotheke Dresden,  
am Georgenthor.

Dresden-Neustadt, Casernenstrasse Nr. 13 Champagner-Fabrik, W. F. Seeger, Dresden-Neustadt, Casernenstrasse Nr. 13  
empfiehlt seine wiederholt prämierten Champagner, in Qualität guten französischen Marken gleich, zu 2—4 Mk. die Flasche. Dieselben Preise in den Niederlagen.

Mr. 274. 28. Jahrgang. Ausgabe: 38,000 Expl.

Ausichten für den 1. Oktober: Wechselnder unbest. Wind, meist  
trübe, Niederschläge, Temperatur wenig verändert.

Dresden, 1883. Montag, 1. Oktober.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten.“

Brix, 29. Sept. König Alfonso ist in der spanischen Hauptstadt abgesessen. Bei der Fahrt des Königs aus dem Bahnhof machten sich einige Personen durch Schreien und Rufen bemerkbar, mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. — Die Nachricht von der Amtseinführung des Seinepräsidenten bestätigt sich nicht.

Brix, 30. Sept. Heute Mittag fand in der Municipaltheater, worin sich jetzt die Polizeipräfektur befindet, eine Gasexplosion statt. Ein Theil des Theaters im ersten Hofe wurde in die Luft geschleudert, die Säulen des Vestibules und die Treppen zur Wohnung des Präfekten sind stark erstickt. Zwei Arbeiter, ein Beamter, ein Stadtbeamter und die Tochter des Gosselans wurden schwer verwundet.

Moskau, 29. Sept. Der Erzbischof Kardinal Dechamps ist gestorben.

Neapel. Am Calanicoiolo ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Von fünf Exzitanten ist bis jetzt eine gestorben. Die Kranken sind sofort isoliert worden.

Roswitz, 29. September. West 4.00. Meter Wintereis 1.25%. 2. Sept.

1.12. dt. Oct. 1.14%. 3. Oct. 1.16%. Wass. (ob misch.) 62. Strom 4.

Dresden, 1. Oktober.

Als Vertreter der Dresdner Kunugenschaft hat der Denkmals-Erhaltung auf dem Niederwalde außer Oberst v. Götz auch Maler Ehrenberg beigewohnt. Nicht minder waren auf dem Niederwald mehrere Schüler des Meisters Schulung anwesend, die wesentlich an dem großen Bildwerk mitgearbeitet haben, darunter die Herren Kruse und Baierich. Und last, not least, der langjährige Kunstsinn und Freundschaft Schilling's. Altmeister Prof. Dr. Hähnel, wohnte der Feier als Mitglied der großen Denkmalskommission bei, welche das Projekt Schilling's als das vorsichtigste prämierte hatte. Hähnel hat neidlos, ein echter Künstler, das Werk seines Freunden hochgerühmt. Das durch kein Meister ständig getriebene Freundschaftsbündnis beider Dresdner Meister der Bildnerkunst ist gleichsam ein Seitentüpfel zu der Freundschaft, welche in Weimar die Dichterherren Goethe und Schiller verband.

Dem in Ruhestand getretenen Herren Kreisbaumeistermann von Neustadt haben die Verbindungen des Markgrafenbuchs Überlauff — Bauen, Bauen, Räumen, Löbau — das Ehrenbürgertum zu Borna einer Heimkehr verlassen und am Donnerstag in einer Leipziger Kürtenklini untergebracht worden.

Infolge des Niederwaldefestes haben alle Zugänge auf den Eisenbahnen vom Rheine her erhebliche Verspätung. In Leipzig blieben die auf dem Thüringer Bahnhof eintreffenden Reisenden liegen, da die jährlichen Staatsbahnen das Warten nicht über 1/4 Stunde ausdrücken konnten.

Wie gestern ging in Sachsen die Schönzeit für Hosen und Galonen zu Ende; weibliches Rehwild darf erst vom 16. Oct. ab geschossen werden.

Wie näher die Zukunft heranrückt, desto mehr wird es für manche Kreise, welche dem großen Reformator würdigkeit verleihen veranstalten wollen, dringlich, sich zu rüsten. Spiegel für die Feier in Schulen hat ein bekannter Niedersachsen, Herr Kirchenmusikdirektor A. Senrich in Wittenberga, ein sehr anprechendes Bestispiel in Musik gelegt, das in der „Sächsischen Schulzeitung“ manch empfohlen wurde. Die Dichtung des Refraines betitelt „Die Wittenberger Nachgall“ (nach Hans Sachs so genannt), ist von Herrn E. Thiele. Dasselbe findet in vielen funktionsfähigen Kreisen, besonders bei musikalischen Lebewesen, Beifall.

Wo zu unsere Straßen gesprengt werden — das ist gestern vielen ein Rätsel gewesen. Noch standen auf den chauvinistischen Straßen die Büsten von den Freitags-Megengütern, von Staub und Öl, keine Spur, Regenwolken am Himmel — und da fuhren die Sprengwagen, z. B. Marschallstraße, Blasewitzerstraße etc. Das kostet doch wohl — Geld!

Als ein ausgezeichnetes persönliches Sicherungsmittel bei Feuergefecht dürfen die unter Anwendung des Imprägnationsprinzips angefertigten sog. Konrad'schen Feuerlöschdecken (Röthen) bezeichnet werden. Herr Konrad hat deren Feuerfestigkeit zu verschiedensten Maßen in verschiedenen Feuerproben erwiesen. So wurde beispielsweise gelegentlich eines Besuches in der Deutschen Imprägnier-Anstalt, in Bützow bei Bützow eine mit vollständigen Feueranlagen bestellte Räumung in Brand gebrannt und die bis über Kopfhöhe reichende Flamme mittels einer solchen Decke augenblicklich erstickt, so daß nur das nächste Unterleib etwas angelobt, die übrigen Kleider aber völlig unverletzt geblieben waren. Ebenso schon dämmte eine solche Decke die mächtige Flamme des in mehreren Stockwerken entzündeten Petroleums. Diese Röthen, welche durch die Firma Weigel u. Seeb hier bezogen werden können, dürften berüben sein, in Haussalzungen die allgemeinsten Einschränkungen zu finden, da hierdurch Petroleum-, Spiritus- und andere Feuer im Augenblick des Entstehens ohne jegliche Gefahr gelöscht werden können.

Im Drange des Geschäftes hat gestern Nachmittag in der fünften Stunde eine arme Obfrau auf dem Altmarkt einem gut geflederten Herrn beim Wechseln eines Zwanzigmärkchens anstatt eines Fünfmärkchens einen Hundemark auf dem Wiederholen wieder gegeben. Das Geld war für den jetzt fälligen Zahl bestimmt. Der betreffende Herr, der vielleicht den Arthrum noch gar nicht wahrgenommen hat und sich beim Lesen Dieses des Vorfalls erinnern sollte, würde sich einen Gottesloben verdienen, wenn er das Geld seiner Eigentümmerin wieder zufüllte.

Herrbststage am Rhein. (Schluß). Bingen. Allmählig hat sich nun die nach Jahrtausenden zu schwärmenden Menschenmenge verstreut, die zu dem Nationalfeiertag auf dem Niederwald herbeigeströmt war. Die dem Festorte naherwobende Bevölkerung hatte alles ausgedient, um sich und die Rheinufer würdig des einzigen Festages zu zeigen. Ganz besonders großartig gefallt sich am Vorabende des Festes die Beleuchtung der Stadt Nüdesheim, Bingen und Bingerbrück. Hier war wohl kein einziger Bereich ohne leuchtende Glühbirne. Bingegegen war das Feuerwerk selbst in beispielhaften Dimensionen gehalten. Die Überbeleuchtung aber ergab ganz reizende Bilder. Die Ehrenburg und die Ruinenburgen in Nüdesheim und Bingen leuchteten in ununterbrochenem Glanze denglässicher Flammen ganz zauberhaft in die Nacht. Wenig befriedigt hat die am Bingerbrück vorgenommene elektrische Beleuchtung der Germania-Statue selbst. Die Firma Siemens und Halske hat gewiß nichts verblüfft, um hier eine großerartige, das Denkmals würdige Wirkung zu erzielen. Setzt es aber, daß die Batterien nicht möglich genug sei, daß sie von der Germania zu weit entfernt aufgestellt waren — die edle Frauengestalt habe sich nicht recht klar vom Nachthimmel ab. Es gelang offenbar nicht, die Strahlen auf Kopf und Krone zu richten, die meist im Dunkel blieben; der Unterbau kam zu trügerischer Erscheinung. Germania lag bleich, geisterhaft, nonnenartig aus. — Es erübrig-

nur noch ein Wort über die Mittel zu sagen, welche die Dresdner Bevölkerung aufgeboten hatte, um dem Menschenandrang gerecht zu werden. Für die materielle Versorgung hatten die Städte Nüdesheim, Bingen und Nachbarstadt unschätzbar gesorgt. Es herrschte nirgends Mangel an Speise und Trank. Das zum Theil horrende Preisgezahl werden mußten, ereignet sich auch auf anderem Wege.

Dem Bello, das überhaupt als „neuen“ Wein zu Hause widerstanden nur wenige Hektare. Namentlich wurden auch alle jene Weinfelder, die man sonst nur in aller Stille zu erkennen weiß, jetzt geräumt, hier unter wundervollen Etiquetten und oft zu sabelhaften Preisen an den Mann gebracht. Wunderbar Trunk Weines war sein „Charente“ und manche Flasche, vom Wirthshaus beobachtet als Wijnmannsdörfer oder Rüdesheimer beschafft, hätte eine weit geringere Etiquette verdient. Die Verbrauchsrichtung des Etikettenspiels waren trefflich organisiert. Natürlich herstellten allen Bahnhäusern ein fürsichtliches Gedränge; aber besondert wurden auf beiden Ufern alle Passagiere bis spät nach Mitternacht und ohne allen Unfall. Trübselig aber waren die Vorbeleutungen der Dampfschiffe und Dampftätern zur Überfahrt zwischen Nüdesheim und Bingen. Sie waren in keiner Weise dem Bedürfnis gewachsen und blieben hinter den beiderseitigen Anforderungen zurück. Hunderttausend infolge des Mangels an Überfahrtselephanten viel zu spät auf dem Niederwald; es berichtete über diesen Mangel an Vorleutungen allgemeine Entrüstung; ein Wunder ist es, daß bei dem absoluten Fehlen an Vorleutungen kein ernstlicher Unfall vorliegt. Viele Anstrengung aber verdient die Post und Telegraphie. Sie halfen sich für die zu erwartende Mehrarbeit trefflich gerüstet. Nach Schluß der Feierlichkeit oben auf dem Niederwald begann seitens der 108. Berichterstattung ein förmlicher Weitlauf bergab nach Nüdesheim, um der Erste zu sein am Telegraphenhalter und seiner Zeitung das große Ereignis vornehmst zu melden. Deutsche, französische und englische Deputen wurden zu Dokumenten den Telegraphenbeamten präsentiert, von diesen ausgezählt, fortgezählt und im Handumkreis fortgefädelt. Die Beamten verloren bei den mannißhaften und mitunter wunderlichen Ansprüchen, die gerade wie verwöhnete Journalisten zu erleben pflegten, niemals die Geduld. Alles in Allem, es waren beschwerliche, strapaziöse und kostspielige, aber erhabende Tage, die ich am Rheine verlebte. Nach einem letzten Blick auf die Zone der Germania und nun heimwärts aus der Stimmung zu den Werftsgeschäften!

Berliner Bummelbriefe. Asphaltplaster charakterisiert die Berliner Eintrittsstätte; ein Wunder ist es, daß bei dem absoluten Fehlen an Vorleutungen kein ernstlicher Unfall vorliegt. Viele Anstrengung aber verdient die Post und Telegraphie. Sie halfen sich für die zu erwartende Mehrarbeit trefflich gerüstet. Nach Schluß der Feierlichkeit oben auf dem Niederwald begann seitens der 108. Berichterstattung ein förmlicher Weitlauf bergab nach Nüdesheim, um der Erste zu sein am Telegraphenhalter und seiner Zeitung das große Ereignis vornehmst zu melden. Deutsche, französische und englische Deputen wurden zu Dokumenten den Telegraphenbeamten präsentiert, von diesen ausgezählt, fortgezählt und im Handumkreis fortgefädelt. Die Beamten verloren bei den mannißhaften und mitunter wunderlichen Ansprüchen, die gerade wie verwöhnete Journalisten zu erleben pflegten, niemals die Geduld. Alles in Allem, es waren beschwerliche, strapaziöse und kostspielige, aber erhabende Tage, die ich am Rheine verlebte. Nach einem letzten Blick auf die Zone der Germania und nun heimwärts aus der Stimmung zu den Werftsgeschäften!

Berliner Bummelbriefe. Asphaltplaster charakterisiert die Berliner Eintrittsstätte; ein Wunder ist es, daß bei dem absoluten Fehlen an Vorleutungen kein ernstlicher Unfall vorliegt. Viele Anstrengung aber verdient die Post und Telegraphie. Sie halfen sich für die zu erwartende Mehrarbeit trefflich gerüstet. Nach Schluß der Feierlichkeit oben auf dem Niederwald begann seitens der 108. Berichterstattung ein förmlicher Weitlauf bergab nach Nüdesheim, um der Erste zu sein am Telegraphenhalter und seiner Zeitung das große Ereignis vornehmst zu melden. Deutsche, französische und englische Deputen wurden zu Dokumenten den Telegraphenbeamten präsentiert, von diesen ausgezählt, fortgezählt und im Handumkreis fortgefädelt. Die Beamten verloren bei den mannißhaften und mitunter wunderlichen Ansprüchen, die gerade wie verwöhnete Journalisten zu erleben pflegten, niemals die Geduld. Alles in Allem, es waren beschwerliche, strapaziöse und kostspielige, aber erhabende Tage, die ich am Rheine verlebte. Nach einem letzten Blick auf die Zone der Germania und nun heimwärts aus der Stimmung zu den Werftsgeschäften!

Berliner Bummelbriefe. Asphaltplaster charakterisiert die Berliner Eintrittsstätte; ein Wunder ist es, daß bei dem absoluten Fehlen an Vorleutungen kein ernstlicher Unfall vorliegt. Viele Anstrengung aber verdient die Post und Telegraphie. Sie halfen sich für die zu erwartende Mehrarbeit trefflich gerüstet. Nach Schluß der Feierlichkeit oben auf dem Niederwald begann seitens der 108. Berichterstattung ein förmlicher Weitlauf bergab nach Nüdesheim, um der Erste zu sein am Telegraphenhalter und seiner Zeitung das große Ereignis vornehmst zu melden. Deutsche, französische und englische Deputen wurden zu Dokumenten den Telegraphenbeamten präsentiert, von diesen ausgezählt, fortgezählt und im Handumkreis fortgefädelt. Die Beamten verloren bei den mannißhaften und mitunter wunderlichen Ansprüchen, die gerade wie verwöhnete Journalisten zu erleben pflegten, niemals die Geduld. Alles in Allem, es waren beschwerliche, strapaziöse und kostspielige, aber erhabende Tage, die ich am Rheine verlebte. Nach einem letzten Blick auf die Zone der Germania und nun heimwärts aus der Stimmung zu den Werftsgeschäften!

Berliner Bummelbriefe. Asphaltplaster charakterisiert die Berliner Eintrittsstätte; ein Wunder ist es, daß bei dem absoluten Fehlen an Vorleutungen kein ernstlicher Unfall vorliegt. Viele Anstrengung aber verdient die Post und Telegraphie. Sie halfen sich für die zu erwartende Mehrarbeit trefflich gerüstet. Nach Schluß der Feierlichkeit oben auf dem Niederwald begann seitens der 108. Berichterstattung ein förmlicher Weitlauf bergab nach Nüdesheim, um der Erste zu sein am Telegraphenhalter und seiner Zeitung das große Ereignis vornehmst zu melden. Deutsche, französische und englische Deputen wurden zu Dokumenten den Telegraphenbeamten präsentiert, von diesen ausgezählt, fortgezählt und im Handumkreis fortgefädelt. Die Beamten verloren bei den mannißhaften und mitunter wunderlichen Ansprüchen, die gerade wie verwöhnete Journalisten zu erleben pflegten, niemals die Geduld. Alles in Allem, es waren beschwerliche, strapaziöse und kostspielige, aber erhabende Tage, die ich am Rheine verlebte. Nach einem letzten Blick auf die Zone der Germania und nun heimwärts aus der Stimmung zu den Werftsgeschäften!

Berliner Bummelbriefe. Asphaltplaster charakterisiert die Berliner Eintrittsstätte; ein Wunder ist es, daß bei dem absoluten Fehlen an Vorleutungen kein ernstlicher Unfall vorliegt. Viele Anstrengung aber verdient die Post und Telegraphie. Sie halfen sich für die zu erwartende Mehrarbeit trefflich gerüstet. Nach Schluß der Feierlichkeit oben auf dem Niederwald begann seitens der 108. Berichterstattung ein förmlicher Weitlauf bergab nach Nüdesheim, um der Erste zu sein am Telegraphenhalter und seiner Zeitung das große Ereignis vornehmst zu melden. Deutsche, französische und englische Deputen wurden zu Dokumenten den Telegraphenbeamten präsentiert, von diesen ausgezählt, fortgezählt und im Handumkreis fortgefädelt. Die Beamten verloren bei den mannißhaften und mitunter wunderlichen Ansprüchen, die gerade wie verwöhnete Journalisten zu erleben pflegten, niemals die Geduld. Alles in Allem, es waren beschwerliche, strapaziöse und kostspielige, aber erhabende Tage, die ich am Rheine verlebte. Nach einem letzten Blick auf die Zone der Germania und nun heimwärts aus der Stimmung zu den Werftsgeschäften!

Berliner Bummelbriefe. Asphaltplaster charakterisiert die Berliner Eintrittsstätte; ein Wunder ist es, daß bei dem absoluten Fehlen an Vorleutungen kein ernstlicher Unfall vorliegt. Viele Anstrengung aber verdient die Post und Telegraphie. Sie halfen sich für die zu erwartende Mehrarbeit trefflich gerüstet. Nach Schluß der Feierlichkeit oben auf dem Niederwald begann seitens der 108. Berichterstattung ein förmlicher Weitlauf bergab nach Nüdesheim, um der Erste zu sein am Telegraphenhalter und seiner Zeitung das große Ereignis vornehmst zu melden. Deutsche, französische und englische Deputen wurden zu Dokumenten den Telegraphenbeamten präsentiert, von diesen ausgezählt, fortgezählt und im Handumkreis fortgefädelt. Die Beamten verloren bei den mannißhaften und mitunter wunderlichen Ansprüchen, die gerade wie verwöhnete Journalisten zu erleben pflegten, niemals die Geduld. Alles in Allem, es waren beschwerliche, strapaziöse und kostspielige, aber erhabende Tage, die ich am Rheine verlebte. Nach einem letzten Blick auf die Zone der Germania und nun heimwärts aus der Stimmung zu den Werftsgeschäften!

Berliner Bummelbriefe. Asphaltplaster charakterisiert die Berliner Eintrittsstätte; ein Wunder ist es, daß bei dem absoluten Fehlen an Vorleutungen kein ernstlicher Unfall vorliegt. Viele Anstrengung aber verdient die Post und Telegraphie. Sie halfen sich für die zu erwartende Mehrarbeit trefflich gerüstet. Nach Schluß der Feierlichkeit oben auf dem Niederwald begann seitens der 108. Berichterstattung ein förmlicher Weitlauf bergab nach Nüdesheim, um der Erste zu sein am Telegraphenhalter und seiner Zeitung das große Ereignis vornehmst zu melden. Deutsche, französische und englische Deputen wurden zu Dokumenten den Telegraphenbeamten präsentiert, von diesen ausgezählt, fortgezählt und im Handumkreis fortgefädelt. Die Beamten verloren bei den mannißhaften und mitunter wunderlichen Ansprüchen, die gerade wie verwöhnete Journalisten zu erleben pflegten, niemals die Geduld. Alles in Allem, es waren beschwerliche, strapaziöse und kostspielige, aber erhabende Tage, die ich am Rheine verlebte. Nach einem letzten Blick auf die Zone der Germania und nun heimwärts aus der Stimmung zu den Werftsgeschäften!

Berliner Bummelbriefe. Asphaltplaster charakterisiert die Berliner Eintrittsstätte; ein Wunder ist es, daß bei dem absoluten Fehlen an Vorleutungen kein ernstlicher Unfall vorliegt. Viele Anstrengung aber verdient die Post und Telegraphie. Sie halfen sich für die zu erwartende Mehrarbeit trefflich gerüstet. Nach Schluß der Feierlichkeit oben auf dem Niederwald begann seitens der 108. Berichterstattung ein förmlicher Weitlauf bergab nach Nüdesheim, um der Erste zu sein am Telegraphenhalter und seiner Zeitung das große Ereignis vornehmst zu melden. Deutsche, französische und englische Deputen wurden zu Dokumenten den Telegraphenbeamten präsentiert, von diesen ausgezählt, fortgezählt und im Handumkreis fortgefädelt. Die Beamten verloren bei den mannißhaften und mitunter wunderlichen Ansprüchen, die gerade wie verwöhnete Journalisten zu erleben pflegten, niemals die Geduld. Alles in Allem, es waren beschwerliche, strapaziöse und kostspielige, aber erhabende Tage, die ich am Rheine verlebte. Nach einem letzten Blick auf die Zone der Germania und nun heimwärts aus der Stimmung zu den Werftsgeschäften!

Berliner Bummelbriefe. Asphaltplaster charakterisiert die Berliner Eintrittsstätte; ein Wunder ist es, daß bei dem absoluten Fehlen an Vorleutungen kein ernstlicher Unfall vorliegt. Viele Anstrengung aber verdient die Post und Telegraphie. Sie halfen sich für die zu erwartende Mehrarbeit trefflich gerüstet. Nach Schluß der Feierlichkeit oben auf dem Niederwald begann seitens der 108. Berichterstattung ein förmlicher Weitlauf bergab nach Nüdesheim, um der Erste zu sein am Telegraphenhalter und seiner Zeitung das große Ereignis vornehmst zu melden. Deutsche, französische und englische Deputen wurden zu Dokumenten den Telegraphenbeamten präsentiert, von diesen ausgezählt, fortgezählt und im Handumkreis fortgefädelt. Die Beamten verloren bei den mannißhaften und mitunter wunderlichen Ansprüchen, die gerade wie verwöhnete Journalisten zu erleben pflegten, niemals die Geduld. Alles in Allem, es waren beschwerliche, strapaziöse und kostspielige, aber erhabende Tage, die ich am Rheine verlebte. Nach einem letzten Blick auf die Zone der Germania und nun heimwärts aus der Stimmung zu den Werftsgeschäften!

Berliner Bummelbriefe. Asphaltplaster charakterisiert die Berliner Eintrittsstätte; ein Wunder ist es, daß bei dem absoluten Fehlen an Vorleutungen kein ernstlicher Unfall vorliegt. Viele Anstrengung aber verdient die Post und Telegraphie. Sie halfen sich für die zu erwartende Mehrarbeit trefflich gerüstet. Nach Schluß der Feierlichkeit oben auf dem Niederwald begann seitens der 108. Berichterstattung ein förmlicher Weitlauf bergab nach Nüdesheim, um der Erste zu sein am Telegraphenhalter und seiner Zeitung das große Ereignis vornehmst zu melden. Deutsche, französische und englische Deputen wurden zu Dokumenten den Telegraphenbeamten präsentiert, von diesen ausgezählt, fortgezählt und im Handumkreis fortgefädelt. Die Beamten verloren bei den mannißhaften und mitunter wunderlichen Ansprüchen, die gerade wie verwöhnete Journalisten zu erleben pflegten, niemals die Geduld. Alles in Al